

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung, Zielsetzungen und Überblick	15
1. Die breite Verwendung des Governance-Begriffs als Chance für eine lose gekoppelte Verbindung sozialwissenschaftlicher Konzepte zur gesellschaftlichen Steuerung und Integration	15
2. Ziele und Fragestellungen der Arbeit	17
3. Überblick über die Arbeit	20
I. Theoretischer Teil: Governance	25
1. Von Government zu Governance? Governance zwischen Reformalternative und analytischem Brückenkonzept	25
1.1 Governance als normative und disziplinäre Alternative zu Government und Management	25
1.1.1 Governance als politische Reformalternative zu Government und Management	26
1.1.2 Governance als Aufwertung der Soziologie im Vergleich zur Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft	29
1.2 Governance als transdisziplinäres Brückenkonzept für die positive Analyse und Interpretation historischer Transformationen von politischer Steuerung und Integration	31
1.2.1 Governance als übergreifendes oder neues Phänomen?	31
1.2.2 Der Wandel von Governance-Formen im Kontext gesellschaftlicher Transformationen	36
1.2.3 Bestehende Typologien zu institutionalisierten Governance-Formen in Ökonomie, Politikwissenschaft und Soziologie	39
1.3 Schlussfolgerungen für die Entwicklung einer theoretisch fundierten Typologie von Formen politischer Governance	44
2. Fundamente und Bausteine für eine umfassende und zugleich differenzierte Governance-Typologie: Weltbilder, Gesellschaftsbilder und Menschenbilder	45
2.1 Die schrittweise Entwicklung der Typologie	45
2.2 Die zentralen Differenzierungskriterien für die Typologie	46
2.3 Die zielgerichtet selektive Rezeption und Kombination verschiedener Theorien	47
3. Weltbilder: Holistische und elementaristische Ontologien und Ideologien	48
3.1 Holismus versus Elementarismus als grundlegender Dualismus für geistes- und sozialwissenschaftliche Weltbilder	49
3.2 Verschiedene Ausprägungen holistischer Weltbilder	51
3.3 Verschiedene Ausprägungen elementaristischer Weltbilder	51

4.	Gesellschaftsbilder: Segmentär-mechanische und funktional-organische Konzeptionen zur gesellschaftlichen Differenzierung und Integration	53
4.1	Theorien gesellschaftlicher Differenzierung	53
4.1.1	Durkheim: Von der segmentär zur überwiegend funktional differenzierten Gesellschaft	53
4.1.2	Die Entwicklung der segmentären Westfälischen Ordnung	55
4.1.3	Die netzwerkanalytische Darstellung der Unterschiede zwischen segmentärer und funktionaler Differenzierung	57
4.2	Holistische und elementaristische Formen der funktionalen Differenzierung und organischen Integration/Koppelung von Gesellschaften	58
4.2.1	Max Weber	58
4.2.2	Talcott Parsons	60
4.2.3	Niklas Luhmann	61
4.3	Holistische und elementaristische Formen segmentärer Differenzierung und mechanischer Integration/Kopplung von Gesellschaften	62
4.3.1	Ausgangspunkt: Durkheims holistische Konzeption	62
4.3.2	Klassischer Föderalismus als Zwischenposition	64
4.3.3	Individualismus als konsequent elementaristisches Konzept segmentierter Gesellschaften	65
4.4	Zusammenfassung	68
5.	Menschenbilder: Instrumentelle und konstitutive Handlungs- und Institutionentheorien	69
5.1	Homo Oeconomicus und Homo Sociologicus und ihr Verhältnis zu Institutionen	70
5.1.1	Unsicherheit versus Ambiguität	71
5.1.2	Transaktionen versus Interaktionen	72
5.1.3	Instrumentelle versus konstitutive Verhältnisse von Akteuren zu Strukturen/Institutionen	73
5.1.4	Korporative versus kollektive Akteure	74
5.2	Verschiedene Ausprägungen strategischer Handlungstheorien und die entsprechenden instrumentellen Institutionenvorstellungen	76
5.2.1	Kollektive als Akteure	76
5.2.2	Individuen als Akteure	77
5.2.3	Factions und Functions in den Theorien des Föderalismus	79
5.2.4	Interessenorganisationen in Theorien des Korporatismus und Pluralismus	80
5.3	Verschiedene Ausprägungen sozialer Handlungstheorien und die entsprechenden konstitutiven Institutionenvorstellungen	82
5.3.1	Normkonformes Handeln	82
5.3.2	Performatives Handeln	84
5.3.3	Verständigungsorientiertes Handeln	92
5.3.4	Prospektives Handeln	95
5.4	Zusammenfassung	99

6.	Die Beziehung von Politik und Gesellschaft als zentrales Kriterium zum Verständnis politischer Steuerung und Integration	101
6.1	Government/Governance: Instrumentelle oder konstitutive Beziehung von Politik und Gesellschaft	101
6.2	Governance und Politik bzw. (Ent-)Politisierung	103
6.3	Governance und Integration	105
7.	Formen politischer Governance: Idealtypen und ihre Charakteristika	106
7.1	Centralized Government	106
7.2	Concerted Governments	108
7.3	Competing Governments	109
7.4	Contracting Governments	111
7.5	Communitarian Governance	113
7.6	Civic Governance	114
7.7	Creative Governance	116
7.8	Cogent Governance	117
II.	Empirischer Teil: Die Entwicklung von Paradigmen und Realitäten politischer Steuerungs- und Integrationsformen am Beispiel der amerikanischen Metropolregionen (1850-2000)	119
1.	Auswahl und Einführung in das Untersuchungsfeld	120
1.1	Auswahl des Untersuchungsfeldes: Metropolen als Innovationspole für Wissenschaft und Praxis	120
1.1.1	Metropolen als Katalysatoren gesellschaftlicher Entwicklung	120
1.1.2	Metropolen als Quelle wissenschaftlicher Innovationen	123
1.2	Einführung in das Untersuchungsfeld	126
1.2.1	Die demographische, sozio-ökonomische und politische Bedeutung und Entwicklung der Agglomerationsregionen	127
1.2.2	Die Grundstrukturen des amerikanischen politisch-administrativen Systems	131
2.	Stand der Forschung, Vorgehen und Methode	135
2.1	Bisherige Analysen zur Transformation von Governance-Formen in U.S.-amerikanischen Agglomerationsregionen	135
2.1.1	Der New Regionalism und frühere Metropolitan Governance-Paradigmen – Kontrast oder Synthese?	136
2.1.2	Weitere Beschreibungen und Analysen der historischen Entwicklung	139
2.2	Vorgehen und Methode	146
2.2.1	Identifikation und Auswahl der Quellen	146
2.2.2	Inhaltsanalytische Auswertung der Quellen	148

3.	Unternehmerische Städte in einer Frontier Society	151
3.1	Creative Governance als Praxis: Ziele, Strukturen und Instrumente unternehmerischer Städte	151
3.2	Chicago als paradigmatische Stadtregion für den Idealtyp des Creative Governance	154
3.3	Paradigma und Realität I: Regionale Integration durch ästhetische Ausstrahlung oder durch Macht über natürliche Ressourcen?	156
3.4	Paradigma und Realität II: Von der metropolitanen Gemeinschaft zu lokalen Gemeinschaften	157
3.5	Zusammenfassung	162
4.	Holistische Ideen und Praxen zur Bewahrung der „natürlichen“ Gemeinschaft	162
4.1	Die europäischen Wurzeln und amerikanischen Formulierungen eines naturalistischen Communitarian Governance Ansatzes	164
4.2	Der Bericht zur Regionalplanung für den Staat New York als konkretes Beispiel für das kommunitaristische Governance-Paradigma	167
4.3	Paradigma und Realität I: Der Regional Plan of New York and its Environs als realer Entwicklungsplan für die Region New York	169
4.4	Paradigma und Realität II: Die Chicago School of Sociology als realistische/affirmative Theorie der Sozialökologie in amerikanischen Großstadtregionen	170
4.5	Zusammenfassung	172
5.	Die Ausdifferenzierung und Verselbständigung von instrumentellen Governance-Formen	173
5.1	Centralized Government: Die Entwicklung und inhaltliche Ausrichtung der Metropolitan Reform-Bewegung	176
5.2	Greater New York als Vorbild für das Centralized Government-Paradigma	183
5.3	Paradigma und Realität I: Inkrementelle Annäherung und wenige, hart erkämpfte Erfolge der Metropolitan Reformer	185
5.4	Paradigma und Realität II: Technokratische Zentralisierung der regionalen Steuerung durch spezialisierte Verwaltungseinheiten	188
5.5	Zusammenfassung	194
6.	Institutionen und Mechanismen zur Koordination einer vertikal und funktional ausdifferenzierten Verwaltung	195
6.1	Concerted Governments: Die neue interfunktionale Stoßrichtung der holistischen Steuerungskonzepte	197
6.2	Paradigma und Realität I: Von der Bundesregierung induzierte regionale Koordinationsgremien	201
6.3	Twin Cities: Die paradigmatische Vorzeigeregion für das Steuerungskonzept der Concerted Governments	202
6.4	Paradigma und Realität II: Die nur kurzzeitig eingeschränkte Hegemonie der funktionalen Technokraten: Verkehrs- statt Raumplanung	206
6.5	Zusammenfassung	208

7.	Die elementaristische Revolte innerhalb der instrumentellen Governance-Paradigmen	208
7.1	Das Paradigmas der Ökonomen: Competing Governments	210
7.2	Das Paradigmas der Politik- und Verwaltungswissenschaftler: Contracting Governments	215
7.3	Die Region Los Angeles als Vorbild für die elementaristischen Paradigmen	222
7.4	Paradigma und Realität I: Inkrementelle Umsetzung, ideologische Dominanz und immer radikalere Umsetzungen der Paradigmen	223
7.5	Paradigma und Realität II: Public Choice als „realistische Theorie“?	229
7.6	Zusammenfassung	234
8.	Die vielfältigen Versuche zur Konstitution der metropolitanen Region in den 1990er Jahren	235
8.1	Communitarian Governance: Rekonstruktion von politischen Interessen, Institutionen und Werten zur Bekämpfung der sozial-räumlichen Segregation	237
8.1.1	Homogene statt variierende Public Service-Präferenzen der Bewohner einer Agglomerationsregion	238
8.1.2	Institutionen prägen Verhaltensweisen: Loyalität, Voice und Exit	239
8.1.3	Individuelle Präferenzen als stabiler Ausgangspunkt für die Wahl von Wohnorten und Parteiprogrammen?	239
8.1.4	Wahldistrikte als zentrale institutionelle Grenzen mit großer Bedeutung für die Bildung von politischen Präferenzen und parteipolitischen Programmen	241
8.1.5	Neue territoriale Grenzen für integriertere politische Kommunikationsprozesse und neue Koalitionsbildungsmöglichkeiten	242
8.1.6	Die Wahrnehmung von gemeinsamen politischen Interessen und der Glauben an universelle Werte und Moral	243
8.1.7	Zusammenfassung	246
8.2	Civic Governance: Der Kampf gegen die Zersiedlung als inhaltliche Schnittmenge ökonomischer, ökologischer und sozialer Politik	247
8.2.1	Sustainable Development als holistisches Policy-Konzept	249
8.2.2	Gegenseitige Abhängigkeit von ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung?	250
8.2.3	Die Bekämpfung der Zersiedelung als Schnittmenge ökologischer, ökonomischer und sozialer Zielsetzungen	253
8.2.4	Die konsensbildende und katalytische Funktion von zivilgesellschaftlichen Plattformen als institutionelle Leitidee des Civic Governance-Paradigmas	254
8.2.5	Verknüpfung von inhaltlichen und institutionellen Elementen des Civic Governance-Ansatzes	257
8.2.6	Empirische Informationen und Indikatoren als kommunikative Instrumente zur Konsensbildung	262
8.2.7	Zusammenfassung	263

8.3	Creative Governance: Neue Kombinationen aus öffentlichen und privaten Akteuren als Basis für regionale Wettbewerbsfähigkeit und Innovation	264
8.3.1	Die Agglomerationsregion als grundlegende territoriale Einheit wirtschaftlicher Prozesse	265
8.3.2	Die wissenschaftliche Fundierung der These von der ökonomischen Bedeutung von Agglomerationsregionen	267
8.3.3	Die Wiederentdeckung und Neubegründung der urbanen Metropolregionen als Kristallisationskerne technischer und wirtschaftlicher Innovationen	269
8.3.4	Kreatives Kapital und räumliche Kohäsion statt Sozialkapital und assoziative Kohäsion	272
8.3.5	Die strukturelle Dimension des Creative Governance-Konzepts: Die sektor- und stadtübergreifende Kombination von Akteuren und Ressourcen	275
8.3.6	Die Transformation der Images von sozial-räumlichen Einheiten durch Visioning und Marketing	277
8.3.7	Zusammenfassender Vergleich der drei Governance-Paradigmen	280
8.4	Vorbild- und Beispielsregionen für die drei Governance-Paradigmen	282
8.4.1	Intensive Versuche zur Umsetzung des Communitarian Governance-Ansatzes in den Twin Cities	282
8.4.2	Portland als Vorbildregion für den Civic Governance-Ansatz	286
8.4.3	Beispielsregionen für den Creative Governance-Ansatz	291
8.5	Paradigma und Realität I: Deutlicher Umschwung im öffentlichen Diskurs und unterschiedlich starke Umsetzungen dieser Paradigmen	295
8.5.1	Zur Umsetzung des Communitarian Governance-Konzepts	296
8.5.2	Zur Umsetzung des Civic Governance-Konzepts	299
8.5.3	Zur Umsetzung des Creative Governance-Konzepts	303
8.6	Kein Paradigma, aber Realität: Cogent Governance als dominante Form der politisch-administrativen (Des-)Integration um die Jahrtausendwende	306
8.6.1	Indizien für die Dominanz prospektiven Handelns	307
8.6.2	Diskursive Konvergenzen und fundamentale Kontroversen: Urbane und suburbane Leitbilder und die entsprechenden Governance-Vorstellungen	314
8.7	Zusammenfassung	322
9.	Zusammenfassung: Die historische Entwicklung der Paradigmen und Realitäten zur Steuerung und Integration U.S.-amerikanischer Metropolregionen im Überblick	322

III. Ergebnisse und Schlussfolgerungen	329
1. Der Beitrag der theoretischen Governance-Typologie zu einem besseren Verständnis der Metropolitan Governance in den USA	329
1.1 Die Differenzierung der älteren Metropolitan-Governance-Konzepte	329
1.2 Die Differenzierung der Public Choice-Konzepte	331
1.3 Die Differenzierung des New Regionalism	332
1.4 Was ist neu am New Regionalism?	333
2. Zur Generalisierungsfähigkeit der Erkenntnisse	337
2.1 Die große Verbreitung der instrumentell-elementaristischen Governance-Paradigmen	338
2.2 Die jüngste Verbreitung konstitutiv-kommunikativer Governance-Formen	340
3. Schlussfolgerungen für die Governance-Forschung	342
3.1 Die theoretisch grundlegende und breite Verankerung der Governance-Forschung als Voraussetzung für einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Verknüpfung der Sozialwissenschaften	343
3.1.1 Governance als transdisziplinäres Brückenkonzept braucht grundlegende theoretische Verankerungen	343
3.1.2 Eine vielfältige Mikro-Fundierung der Governance-Formen als Voraussetzung für analytische Präzision und theoretische Innovation	346
3.2 Der Nutzen einer theoretisch verankerten und differenzierten Typologie für ein besseres Verständnis des Wandels und der Varianz politischer Steuerung und Integration	348
3.2.1 Präzisere Antworten auf die Frage: Was ist neu – und im Vergleich zu wann?	348
3.2.2 Präzisere Antworten auf die Frage: Wie unterscheiden sich Governance-Formen zwischen verschiedenen Orten und Feldern?	350
3.2.3 Präzisere Antworten auf die Frage: Wie ist das Verhältnis zwischen verschiedenen Governance-Formen?	351
3.3 Die normativ-ideologischen Affinitäten und die fundamentalen Konsequenzen der verschiedenen <i>Governance</i> -Formen	352
Liste der Interviewpartner	355
Literaturverzeichnis	356